

Der Zentrale-Prozess vertagt

Da sich die Angeklagten nach Moskau begeben hätten

Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Wie uns aus Leipzig gemeldet wird, hat der 1. Strafsenat des Reichsgerichts den für den 9. Mai angelegten Zentraleprozess vorläufig vertagt, da sich die Angeklagten nach Auflösung des Reichstags nach Moskau begeben hätten. Dagegen soll am 4. Mai Verhandlung gegen den Angeklagten Otto Braun und Genossen wegen Vorbereitung zum Hochverrat stattfinden, obwohl die Hauptangeklagten Otto Braun und Olga Scharin noch nicht wieder verhaftet werden konnten.

Mordankläger gegen Arbeiter können frei ausgehen

Stettin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

In der gestrigen Verhandlung des Stettiner Mordprozesses beschloß das Gericht, die Zeugen Kischka, von Bondungen und Richter nicht zu verurteilen, weil sie dringend der Abklärung des Mordes an Schmidt verdächtig sind. Trotz dieser gerichtlichen Feststellung werden genannte Zeugen im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt einfließen, der keinerlei Miene macht, sie zu verhaften. Es folgte dann die Verlesung einzelner Gerichtsurteile, und zwar zunächst gegen Oberst Lindmeyer und Feldwebel Bloch, die beide in Wien nach der Niedererschlagung der Roten Armee 2 Arbeiter auf die bloße Denunziation von Einwohnern hin verhaftet und erschossen haben. Heute, Donnerstag, beginnt das Plädoyer des Staatsanwalts.

Abbruch der Schlichtungsverhandlungen im Metallarbeiterkampf in Hannover

Hannover, 3. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

In Hannover sind 15 000 Metallarbeiter angesperrt. Die Metallindustriellen haben beim Schlichter Einleitung eines Schiedsverfahrens beantragt. Da der hannoversche Schlichter als gen. unter dem Druck der Arbeiterschaft eine Erklärung abgegeben, außerdem Reaktionen bekannt ist, haben die Gewerkschaften doch nach einem Schiedsverfahren beim hannoverschen Schlichter nicht teilnehmen würde. Die Verhandlungen sind vorerst ergebnislos abgebrochen worden.

Die Metallindustriellen festigen ihre Front

Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Vorstand des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Arbeitgeberverband der Nordwestgruppe beschlossen, das schiedliche Metallarbeitsverfahren zu unterstützen. Weitere Maßnahmen — Gesamtstreikverbot — durch die deutschen Metallindustriellen sollen in Angriff genommen werden, wenn die vom Reichsarbeitsministerium auf Freitag den 4. Mai festgesetzten Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des schiedlichen Metallarbeiterkampfes nicht zur Zufriedenheit der Metallindustriellen ausfallen.

Man vergleiche damit die lächerliche verräterische Haltung der reformistischen Gewerkschaftsführer.

Kettei Bela Kun!

Ungarische Geheimorganisations bereiten gewalttätigen Auslieferung Bela Kuns vor — Die „faistretzen Verbände“ fordern Auslieferung oder Krieg

Wien, 3. Mai. (Inpreforz.)

Die ungarische Regierung hat an Oesterreich den Antrag auf Auslieferung des Genossen Bela Kun gestellt. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß eine Geheimorganisation in Ungarn beschlossen hat, Bela Kun mit Gewalt aus Wien zu holen und den ungarischen Behörden auszuliefern.

Oberst Wolf, der Führer der sogenannten faistretzen Partei Oesterreichs, hat der ungarischen Gesandtschaft in Wien ein formelles Memorandum überreicht, das Ungarn auffordert, im Falle der Nichtauslieferung Bela Kuns Oesterreich den Krieg zu erklären und baldigt mit Truppenmacht Oesterreich anzugreifen.

Der Zentralausschuß der KP der Tschechoslowakei hat eine Entschuldigungsangabe in der die Freilassung Bela Kuns gefordert und das Proletariat aufgefordert wird, bereit zu sein, die Auslieferung zu verhindern.

Der deutsche Reichstagsabgeordnete Kurt Rosenfeld ist in Wien eingetroffen, um dem Untersuchungsrichter Einsicht in die Akten zu nehmen. Er hatte ferner eine Unterredung mit dem Justizminister, der erklärte, daß seiner Ansicht nach die Auslieferung Bela Kuns auf Grund der österreichischen Gesetze nicht in Betracht komme. Offizielle Beschlüsse hat die österreichische Regierung noch nicht gefaßt.

Die Arbeiter dürfen sich nicht täuschen lassen. Sie müssen bereit sein, die Auslieferung mit allen Mitteln zu verhindern.

Massenverhaftungen in Paris

Paris, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Das Polizeipräsidium teilt mit, daß am 1. Mai in Paris und den Vorstädten 165 Verhaftungen vorgenommen worden sind, unter den Verhafteten befinden sich zwei kommunistische Stadträte.

Feste Front der Gußstahl-Hüttenarbeiter

Gußstahlhütte Freital. Die Direktoren der Gußstahlhütte versuchen, die Kampffront der Kollegen zu zermürhen. Das versuchen sie zu vollbringen, indem sie von der Streckleitung zu den bisherigen 26 Kolonnenarbeitern nicht weniger als circa 300 weitere Kolonnenarbeiter anfordern. Nach der Begründung der Direktion sollen verschiedene Reparaturen und Umbauarbeiten getan werden. Dabei handelt es sich um Reparaturen, die bereits langst vor der Auslieferung erforderlich waren und geleistet werden konnten. Dieses Ansuchen ist jedoch die Belegschaft entschieden ab, da sie die Taktik der Direktoren, die auf eine Zerbrechung der Kampffront abzielt, erkannt.

Für die Kollegen ist dabei von besonderem Interesse das Verhalten des „altbewährten Gewerkschaftlers“ (?) des Sozialdemokraten Bahig, als Betriebsrat und Obmann des DVB. Obwohl in der am 2. Mai vormittags stattgefundenen Funktionärerversammlung die Kolonnenarbeiter abgelehnt wurden, hielt dieser sozialdemokratische Betriebsrat es für erforderlich, sich mit allen Kräften für die Ausführung der von der Direktion geforderten Reparaturen bei der Belegschaft einzusetzen. Dieses unerhörte Verhalten erhielt die Krone aufgesetzt, als man versuchte, die Belegschaft dadurch instrumental zu beeinflussen, indem man mitten in die Diskussion das Absterben des Generaldirektors Wi de bekannt gab. Bahig hoffte sicher, dadurch die Kollegen zur „Ehrerbietung“ und Zustimmung für die Direktion zu veranlassen. Als die Arbeiter diese Mitteilung über den Tod ihres Ausbeuters höhnisch lachend aufnahmen, erklärte Bahig, die Kollegen hätten eben keine Bildung. — In dem dieser Bahig nennt sich noch Mitglied des DVB, der in seinem Status noch Klassenkampfcharakter der Organisation besitzt. — Auch hier zeigt sich deutlich, daß die Reformisten des DVB — deren ein prominenter Vertreter Bahig ist — in der Praxis hundertprozentig für die Belegschaften des DVB sind. Auf die Stellungnahme der Belegschaft erklärte Bahig: „Gestern (1. Mai) waren wir doch alle eines“, worauf ein SPD-Kollege das folgende Ziel:

Der vertagte Rahmig-Prozess

Die Korruption in der SPD — Kampf um Reichstagsmandate — Die Deportation des ehemaligen Bezirksvorsitzenden Arzt — Schirmers Interesse an der Vertagung — Sonderbare Ehrbegriffe in der SPD

Geiern diese vor dem Dresdner Landgericht der Prozess gegen den ehemaligen Unterbezirksleiter der Unterbesitzes Freital der SPD Kattlind. Zu dem Erkenntnis steht der Gerichtspräsident, daß der Prozess auf besonderen Wunsch des Abg. Schirmer, jetzt wieder Reichstagsabgeordneter der SPD für Dresden-Panitzsch, vertagt sei. Uns war es sehr interessant, die Gründe dieser Vertagung genauer zu erfahren. Nur war es, daß die SPD diesen Prozess jetzt vor den Wahlen nicht gern aufrollen wollte. Dann blieb aber unverändert, weshalb man kurze Zeit vorher jedoch Rahmig mit viel Krach fallen ließ und die Anzeige gegen ihn erbat. Unter Vertagungsrichter hat sich dann einige Mühe gegeben, um diese Zusammenhänge zu erläutern. Das Ergebnis wird ein beachtenswertes Licht auf die lächerlichen „radikalen“ Führer der SPD.

Rahmig war früher lange Jahre Sekretär der SPD im Freitaler Unterbezirk. Er ist den Arbeitern als ein „radikaler Führer“ ebenfalls bekannt. Im Jahre 1921 und auch einigemal vorher, wollte er sogar zur KPD überwechseln. Immer wieder aber schwenkte er schnell zurück in das Lager der SPD. Seit dem Jahre 1925 hat Rahmig nun nach und nach kleinere und wohl auch größere Beträge aus der Parteikasse entwendet. Der Gesamtbetrag der unterschlagenen Summe beläuft sich auf 4000 RM. Diese Geschichte drang vor einiger Zeit dadurch in die Öffentlichkeit, daß zuerst das Freitaler Tageblatt hierüber Mittelungen veröffentlichte. Es wurde dann weiter das Gerücht verbreitet, Rahmig sei mit weiteren 4000 RM über die Grenze geflüchtet. Wie wir jetzt durch einen gut unterrichteten Vertrauensmann erfahren, liegen die Zusammenhänge wesentlich anders. Das erste Aufsehen der Frage und auch die jetzige Vertagung des Prozesses hängen zusammen mit der Aufstellung der sozialdemokratischen Kandidaten für die Reichstagswahl, mit dem Mandatskampf und der Entsendung des bisherigen Vorsitzenden des Landesauschusses, Artur Arzt.

Die Unterschlagungen Rahmigs sind an sich schon eine Tatsache, die die Lage in der SPD kennzeichnen. Wie wir aber nun erfahren, hat Rahmig, als die Unterschlagungen bekannt wurden, mit dem für Freital maßgebenden Vorstehenden Schirmer eine Unterredung gehabt. Hierbei wurde der Vorfall erörtert, daß die Frau Rahmigs für die unterschlagene Summe mit ihrem Vermögen haften, daß auch Rahmig verurteilt werde, Geld von Verwandten aufzutreiben. Rahmig fuhr dann nach Westfalen, um den notwendigen Ritz zu holen. Während er aber noch auf Reisen war, erkrankte die Frau im Freitaler Tageblatt, durch die die Wäre bekannt wurde und eine sozialdemokratische Parteigröße wurde. Die Arbeiterkraft erhielt wieder einmal, von welcher Qualität diese sozialdemokratischen Selbsten sind.

Wer hat nun dem Freitaler Tageblatt die Mitteilung zugehen lassen? Das wird bisher unbekannt. Hier aber lag für unseren Berichterstatter die wesentliche Frage, denn hier mußten die Zusammenhänge mit dem jetzigen Vertagungsantrag liegen.

Es konnte sich dabei nur um interne Angelegenheiten der SPD handeln. Nach einigen Nachforschungen erfahren wir dann folgendes: Jurist erhielt wir bestätigt, was wir schon seit längerer Zeit immer wieder selbst angedeutet hatten, in der letzten SPD besteht eine starke Neigung gegen Arzt. Die Landesleitungsmittelglieder möchten Arzt los werden. Diese Verabschiedung gegen Arzt ist im Gange seit seiner Landtagswahlklärung in der Angelegenheit Krieger-Arzt.

Die Landesleitung glaubte nicht, daß die Erklärung, die Arzt abgegeben hat, den Tatsachen entspricht. Diese Angelegenheit erwähnen wir hier nur deswegen, weil sie mit dem Fragenkomplex der Korruptionen in der SPD zusammenhängt. Nun wagt man aber nun seitens der Landesauschussmitglieder nicht recht, gegen Arzt vorzugehen, weil fast alle anderen auch nicht gerade fest auftreten konnten.

Im Februar n. J. machte dann die Groß-Dresdener Organisation einen Vorstoß, um Arzt als Landesleiter loszumachen. Damals benutzte man als Angriffshebel ein Fuldigungsgeheimnis an die Kaiserin Auguste, das Arzt während des Krieges verfaßt hatte. Auf diesen Angriff veranlaßte Arzt abzuweichen.

Ein neuer Vorstoß erfolgte, als Vorort des Landesauschusses Leipzig zu bestimmen. Auch dies wurde auf bestimmten Gründen abgelehnt. So blieb denn, um Arzt, der seit langem festgesetzt ist, loszumachen, nur seine Verdrückung nach Berlin. Dazu war das einzige und beste Mittel die Reichstagswahl. Laut preis man aber die Kandidaten der Liste als die besten Männer, die die Arbeitermassen wählen können.

Mit dieser Deportation ist dann auch verbunden die Entsendung von Arzt von seinen Vorstehendenpositionen schon vor einem Jahre sollte Arzt von dieser Position verschwinden. Er hat damals, man solle ihm ein Jahr Zeit lassen, dann würde er Gründe finden, selbst zurückzutreten. Da dies aber trotzdem von Arzt auch dieses Jahr nicht geschah, schob man ihn mit dem Reichstagsmandat ab. Dabei erklärte er dann seinen Rücktritt von seinem Posten als Vorstehender.

Hier beginnt nun wieder eine andere Seite des Korruptionsspiels innerhalb der schiedlichen SPD-Führerschaft. Wenn man Arzt aufstellte, konnte man ihn als Bezirksvorsitzenden nicht auf

die Stelle packen, die wenig aussichtsreich war. Einer aus der bisherigen Folge der Mandatsinhaber mußte ausscheiden. Die meiste Aussicht zu liegen, hatte von den bisherigen Mandatsinhabern Schirmer. Die SPD-Führer u. Funktionäre waren sich darüber einig, daß er derjenige ist, der von den begrenzten Fähigkeiten aller, die allermeisten aufzuweisen hat. Dann war natürlich ganz unbekannt geblieben, daß die Pirnaer SPD-Ordnung nicht ganz unbekannt geblieben, daß die Pirnaer SPD-Ordnung auffällig die SPD korruptierte. Immer noch waren Zweifel darüber, weshalb Schirmer seinen Posten, den er als Leiter einer Zweigstelle des Konsumvereins innehatte, so schnell verlassen mußte.

So kam ihm dann der Fall Rahmig wohl gerade recht um seine Würdigkeit für ein Reichstagsmandat zu beweisen. So beruht uns unter Vertrauensmann, ist es zu erklären, daß man vor den Wahlen auch von Seiten der SPD den Fall Rahmig in die Öffentlichkeit brachte. Da man aber befürchtete, in dem Prozess werden sicherlich eine Anzahl für die SPD-Führer nicht angenehme Dinge zur Sprache kommen, beantragte Schirmer die Vertagung.

Das Gericht hatte auch volles Verständnis für die Lage der SPD und vertagte die Verhandlung auf den 2. Juni.

Wir würden all diese internen Dreckgeschichten der Korruption und Verkommenheit hier nicht aufzählen, wenn nicht diese Geleiten sich als die allein wahren Vertreter des Proletariats aufspielen und den unerschämtesten Betrag an der Arbeiterschaft abgeben würden. Der Fall Rahmig ist an sich doch nur ein Glied in der Kette der Korruptionen, die die SPD kennzeichnen. Wir erinnern an die Parteifreunde Weiss und Jeilmann, die bei diesem holländischen Schieber dauernd geblieben haben. Wir verweisen darauf, daß ein anderer SPD-Führer, der wieder die Liste der Reichstagskandidaten hier, Buchwitz, wegen Unterschlagungen im Bergarbeiterverband zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt war. Wir erinnern daran, daß erst vor kurzem die KPD-Presse Veröffentlichungen über die Annahme von Korruptionsgeldern von Erdmann durch die SPD brachte. Die SPD nahm damit die Verpflichtung des schärferen Kampfes gegen links in ihr Wahlprogramm auf und baute mit den Geldern für diese Gefährdungslumperei die schiedlichen Parteibureaus aus. Diese Angaben der KPD sind nicht zu bezweifeln, da Beträge ja damals Sekretär der SPD war und die Gesetze vermaßte.

Unser Berichterstatter erlaubt aber weiter durch unseren Vertrauensmann, daß diese SPD-Führer doch noch einen ganz besonderen Begriff von „Ehre“ haben. So ließ Schirmer der Frau des Rahmig durch seine Frau sagen: „Der beste Weg, die Ehre der SPD und der Frau Rahmig wieder herzustellen, ist, wenn Rahmig die Pistole nehmen und sich erschießen. Die mittelständischen Offiziere und die absterbenden Adelsfamilien verstanden es auch nicht anders.“

Das ist wirklich eine, besonders auf Vertretung der Arbeiterinteressen geeignete Partei, in der die großen Schusterle und Gauner sich als die Volkspartei aufspielen, die höchsten Stellen einnehmen.

Das ist sicherlich die richtige Partei für das Proletariat, deren „Ehre“ durch den Selbstmord eines seiner Schusterle wieder hergestellt wird.

Diese Geleitschaft wagt es aber, vor die Arbeiter zu treten und mit Lüge und Verleumdung über das revolutionäre Proletariat herzufallen.

Arbeiter, wollt ihr dieser korrupten Geleitschaft folgen?

Keine Stimme diesen Geleiten.

Wählt am 20. Mai Liste 5: Kommunisten!

Blutiger Mai in Warschau

Die Sozialfaschisten ziehen in die kommunistischen Demonstrationen — Verlogene Berichterstattung der SPD-Presse

Warschau, 3. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Am 1. Mai waren die Straßen Warschaws von den Arbeiterbataillonen beherrscht. Der Generalkrieg war vollkündig. Nicht nur die Fabriken, sondern auch der gesamte Straßenbahnverkehr waren stillgelegt. Die kommunistische Partei veranstaltete auf dem Theaterplatz eine Aalenkundgebung, bei der die beiden Sejmabgeordneten Karst und Sipula Ansprachen hielten. In der Nachbarschaft fand eine sozialdemokratische Kundgebung statt. Plötzlich eröffneten die bewaffneten Sozialfaschisten, Stoßtrupps der Sozialdemokratischen Partei, die sogenannten „Sojuzli“, ein regelrechtes Schnellfeuer auf die völlig unbewaffnete Menge der kommunistischen Demonstranten. Der Anlaß dazu sollen Reibereien zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern gewesen sein. Zu Fuß und zu Pferd herbeigeeilte Polizei sperrte alle Nebenstraßen des Theaterplatzes ab und hielt die vor dem Feuer der sozialdemokratischen Schützen stehende Menge zurück. Die Sozialfaschisten ließen mit Gummiknüppeln auf Frauen, Kinder und Jugendliche ein.

Nach den letzten offiziellen Meldungen forderten die Zusammenstöße 9 Todesopfer und über 400 Verletzte ausschließlich auf Seiten der Arbeiterklasse. Später griff die Polizei auch auf dem Theaterplatz selbst wiederholt zur Unterdrückung der sozialdemokratischen Stoßtrupps gegen die Kommunisten ein. Über 200 Kommunisten sind verhaftet worden.

Die bürgerliche Presse lobt die lokale Hilfe, die die Kampftruppen der WPS der Polizei geleistet haben. Im Gegensatz zum Vormarsch und bürgerlichen Blättern, die die Zusammenstöße in Warschau so hinstellen, als hätten die Kommunisten die Sozialdemokraten angegriffen, wird von anderen bürgerlichen Blättern vor allem von dem Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes, des Sozialanzeigers und der Polnischen Zeitung die obige Meldung bestätigt, daß die sozialdemokratischen Stoßtrupps die kommunistische Demonstration mit Gewehrfiren überfielen.

Das Berliner Tageblatt schreibt u. a.: „Ein großer Kommunistentrupp verlor durch eine Nebenstraße abzuweichen, die jedoch von einem starken Polizeiaufgebot abgeperrt war. Er machte feht, ließ jedoch auf eine sozialistische Boykott, und eine wüste Schlägerei entstand. Die Menschenmassen brachen schließlich durch Zurückweichen in die Nebenstraßen Bahn. Hier fiel ein kommunistischer Trupp einer sozialistischen Boykott in die Hände, die die Kommunisten in juchender Weise verprügelte.“

Aus diesem Bericht geht ganz klar hervor, daß die Sozialfaschisten die Angreifer waren. Die Sozialdemokraten arbeiteten mit der Polizeiführerschaft Hand in Hand. Die verlogene Berichterstattung der SPD-Presse wird durch die Darstellung des Berliner Tageblattes vollständig widerlegt. Die SPD befindet sich in Polen schon vollständig im Lager des Faschismus.

Verheerender Inflation über Bulgarien

Sofia, 2. Mai. (Telunion.)

Gestern nachmittags wurde die vom bulgarischen Erdbereich gebiet 50 Kilometer entfernte Stadt Stari Zagora von einem aus der Richtung Kustschuk kommenden Inflation schwer heimgesucht. Eine Anzahl Häuser wurden zerstört, viele Häuser abgebrannt und weit in die Luft geschleudert. 50 Personen sollen verwundet worden sein. Ueber die Anzahl der Todesopfer ist noch nichts bekannt. Der Inflation war von ihrem unterirdischen Kollegen begleitet. Die telefonische Verbindung zwischen Stadt Zagora und Kustschuk ist unterbrochen.

Erhöhung der Kohlenpreise

Ein neuer Ausbruch auf die Taschen der Arbeiter

Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Die gestrige Sitzung des Reichskohlenrates beschloß, den Kohlenpreis durchschnittlich um 1 Mark pro Tonne zu erhöhen.

Der Wahlfonds der KPD ist eine Waffe, den Gegner zu schlagen

Flugblätter, Aufklärungschriften, Handzettel, Plakate müssen zeigen, daß die Bürgerlichpartei Feinde des Proletariats, die Reformisten Helfer der Reaktionskräfte sind. Die Landtagsaktion überwiegt dem Wahlfonds 300 RM, die Dresdener Stadtverordnetenversammlung 150 RM, die Straßburger Stadtkommune 144,45 RM Genossen, Genossinnen, halt den Wahlfonds.

Gewerkschaftspolizei.

Scheinradikalismus und Reaktion

Das doppelte Gesicht der SPD: wie sie den Mietwucher unterstützt und den Kampf dagegen heuchelt

In Sachsen hat die SPD ihren Wählern und den Arbeitern immer ein scheinradikales Gesicht gezeigt. Mit diesem scheinradikalismus täuscht die SPD die Arbeiter, um die Reichspolitik der SPD zu decken und einen geschäftigen und heuchlerischen Kampf gegen die Kommunisten zu führen. In Preußen, wo die Sozialdemokratische Regierungspartei ist, verhält sie sich direkt entgegengesetzt.

Einige Beispiele und Gegenüberstellungen mögen das zeigen:

Preußische SPD für die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft

Die Mehrheit des Preussischen Landtages beschloß Anfang 1927 die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft. Vorher hatte der Minister für Volkswohlfahrt eine Verordnung über die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume erlassen (Hirtfelder-Verordnung).

Die kommunistische Landtagsfraktion stellte hierauf am 17. Februar 1927 folgenden Antrag:

„Das Staatsministerium wird beauftragt, die Verordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 11. November 1926, betreffend die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume, sofort zurückzuziehen.“

Dieser Antrag wurde von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion abgelehnt.

Sächsische SPD dagegen

Die sächsische sozialdemokratische Landtagsfraktion stellte nach dem Erlaß der Hirtfelder-Verordnung einen Antrag, in dem sie Bezug nimmt auf das Wohnungsprogramm des ADGB, das Anfang 1926 dem Reichs- und Länderregierungen zur Durchführung überreicht wurde. In ihrem Antrag vom 13. Dezember 1926 forderte die sozialdemokratische Landtagsfraktion, daß die sächsische Regierung auf das Reich einwirken solle, daß die Zulassungssteuer in voller Höhe für den Wohnungsbau verwendet werde:

„daß die Gewerkschaften des Wohnungswesens aufrechterhalten, daß der Mieterschutz nicht gelockert und daß insbesondere auch der Schutz für gewerbliche Räume nicht durchbrochen wird.“

Nach dem Erlaß der Hirtfelder-Verordnung brachte die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Sachsen einen Antrag ein, der sich gegen die Hirtfelder-Verordnung richtete und für Sachsen eine solche Verordnung verhindern sollte. Der Antrag wurde am 1. Februar 1927 eingereicht und hat folgenden Wortlaut:

„Die Verordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 11. November 1926, nach der die Gewerkschaften von den Vorschriften des ersten Abschnittes des Reichsgesetzes über Mieterschutz und Mieterwohnungsämter ausgenommen sind, hat eine gemaßigte, teilweise bis 30 Prozent gehende Erigerung der Mieten für gewerbliche Räume zur Folge gehabt.“

Der Landtag wolle beschließen:

„die Regierung zu ersuchen, von einer solchen Verordnung für den Freistaat Sachsen unter allen Umständen abzusehen.“

Die preußische SPD für Mietpreissteigerung

Im Jahre 1927 ist die Heraufhebung der Mieten von 100 auf 120 Prozent der Friedensmiete auf dem Wege der Reichsverordnung erfolgt. Am 1. April 1927 erfolgte eine 10prozentige Erhöhung und am 1. Oktober 1927 eine nochmalige 10prozentige Erhöhung der Friedensmiete.

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages stellte hierzu am 26. Februar 1927 folgenden Antrag:

„Die Reichsregierung hat beschloffen, eine Verordnung zu erlassen, wonach die Miete zum 1. April d. J. um 10 v. H. und zum 1. Oktober d. J. um weitere 10 v. H. gesteigert wird. Bleibt diese Verordnung bestehen, bedeutet das die weitere Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten Massenmassen von wertstätigen Mietern, die Ermittlung von weiteren Tausenden armer Familien, sowie die erneute Vernichtung von vielen kleinen Gewerbetreibenden, die ihre Wohnung beim Gehalt haben.“

Da bei dem geringen Einkommen von Arbeitern, Angestellten, Unterbeamten — insbesondere aber von Erwerbslosen, Kriegsgeldern, Sozial- und anderen Renteneinküpfungen eine Erhöhung der Miete völlig untragbar ist, andererseits mit 20 v. H. der Friedensmiete feststehendermaßen alle berechtigten Forderungen des Hauptgenüßers abgehoben sind, wolle der Landtag beschließen, das Staatsministerium zu beauftragen, im Reichsrat:

- a) die Verordnung der Reichsregierung, betreffend die Erhöhung der Miete um 20 v. H., aufs schärfste zu bekämpfen und abzulehnen;
b) die Herabsetzung der Miete auf 55 v. H. der Friedensmiete zu fordern.“

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen lehnte diesen Antrag ab. Die sozialdemokratische preussische Regierung stimmte im Reichsrat für die Mieterhöhung im April und Oktober. Ein Mißbilligungsantrag vom 15. März 1927 der kommunistischen Landtagsfraktion, der sich gegen die Haltung der Regierungsvertreter Preußens im Reichsrat richtete, wurde von den Sozialdemokraten ebenfalls abgelehnt.

Der Scheinkampf der SPD Sachsens gegen Mietpreiserhöhung

Die kommunistische Landtagsfraktion in Sachsen hat von jeher den scharfen Kampf gegen jede Mietpreiserhöhung und jede Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft geführt. Im Landtag hat die kommunistische Fraktion hierzu eine große Anzahl von Anträgen eingebracht. Sowohl in den Ausschüssen als in den Plenarsitzungen erklärte sich die sozialdemokratische Fraktion mit den kommunistischen Anträgen prinzipiell einverstanden. Um jedoch den Gegenstand zwischen der Haltung der sozialdemokratischen Preußenfraktion und der Stellung der sächsischen Fraktion an Hand selbständiger sozialdemokratischer Anträge im Sächsischen Landtag zu illustrieren, sei hier ein Antrag in diesem Falle — wie oben — ein sozialdemokratischer Antrag wiedergegeben:

Den Massen der arbeitenden Bevölkerung droht am 1. Oktober eine weitere schwere Belastung durch die von der Reichsregierung verordnete Erhöhung der Friedensmiete um 10 Prozent. Die Lebenshaltung der Arbeiterschaft wird dadurch erneut herabgedrückt.

Der Landtag wolle beschließen:

- 1. bei der Reichsregierung sofort energisch vorstellig zu werden;
2. mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die in der Öffentlichkeit bekanntgemachten Absichten, in Kürze eine weitere Erhöhung der Friedensmiete festzusetzen, durchtrags werden.“

Die SPD in Sachsen stellte also eine Herabdrückung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft durch die Erhöhung der Miete

preis feil. Die preussische Regierung beteiligt sich durch ihre Mieterschutzpolitik energisch an der Herabdrückung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse und die preussische Landtagsfraktion läßt dazu Dillstaltung.

Preussische SPD für Beilegung des Mieterschutzes

Ende 1927 wurde im Wohnungsausschuß des Reichstages über eine weitere Einschränkung des Mieterschutzes verhandelt. Die Bürgerblockvorlage entziffelte im Wohnungsausschuß des Reichstages einen wochenlangen heftigen Kampf. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt und im 81. der Vorlage die grundsätzliche Einführung des Kündigungsschutzes für die Hauseigentümer beschloffen (gegen die Stimmen der KPD, SPD und Demokraten).

Die preussische Regierung hat im Reichsrat der Vorlage der Reichsregierung ihre Zustimmung gegeben. Gleichzeitig lehnte die sozialdemokratische Preußenfraktion einen kommunistischen Antrag ab, der am 16. November 1927 eingebracht wurde und forderte, daß die Vertreter Preußens im Reichsrat gegen die Vorlage der Bürgerblockregierung Stellung nehmen sollten:

„Im Wohnungsausschuß des Reichstages wird zur Zeit die von der Reichsregierung eingebrachte Vorlage zum Mieterschutzgesetz behandelt. Diese Vorlage bedeutet einen weiteren Abbau der noch vorhandenen Reste des Mieterschutzes. Mit Rücksicht auf die allgemeine Wohnungsnot, die sich fortgesetzt steigert und verschärft, und im Hinblick auf die schweren wirtschaftlichen und sozialen Gefahren, die der proletarischen Mieterschaft aus dem inkonsequenten Abbau des Mieterschutzes entstehen, muß der Mieterschutz unbedingt erhalten und ausgebaut werden.“

Der Landtag wolle deshalb beschließen:

„Das Staatsministerium wird ersucht, keinen Einfluß auf die preussischen Vertreter im Reichsrat dahin geltend zu machen, daß dieselben für den Fall, daß die Regierungsvorlage zum Mieterschutzgesetz im Reichstage zur Annahme gelangt, im Reichstage dagegen stimmen, oder soweit sie ihren abweichenden Standpunkt schon zum Ausdruck gebracht haben, auf beizubehalten zu verharren.“

Sächsische SPD gegen preussische Regierung

Im Wohnungsausschuß des Sächsischen Landtages stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Rehrig zur Frage des Mieterschutzes folgenden Antrag:

„die Regierung zu ersuchen:

- 1. a) bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die noch bestehenden Mieterschutzbestimmungen unbedingt anrecht erhalten werden;
b) die bereits erlassenen Forderungsverordnungen wieder aufzuheben und ein den Mietern Schutz bietendes solches Mieterschutzrecht zu schaffen;
2. in Sachsen dafür zu sorgen, daß a) jede weitere Durchbrechung der Mieterschutzgesetze unterbleibt;
b) die bereits erlassene Verordnung vom 6. April 1927 rückgängig gemacht wird.“

Auch in diesem Falle zeigte sich, daß die SPD dort, wo sie nicht in der Regierung ist, radikale Anträge stellt, während sie in der preussischen Koalitionsregierung das Gegenteil dessen, was in den sächsischen Anträgen gefordert wird, durchführt.

Preußens SPD gegen Schutz Bedürftiger vor Mietwucher

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages beantragte am 8. Februar 1928 bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt:

„Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht:

- 1. beim Reich in der Richtung zu wirken, daß das Wohnungsausschußgesetz vom 26. Juli 1923 über die Beschloßnahme überschüssiger Wohnräume unverzüglich wieder in Kraft gesetzt wird;
2. den Wohnungsämtern den Auftrag zu geben, grundsätzlich sämtliche Mieter nach Maßgabe der Familienkräfte und der wirtschaftlichen Notwendigkeit umzuverleihen, d. h. die kinderreichen Familien in die Großfamilien, die Kleinfamilien (auch die wohlhabenderen) in die Mietsparrenten-Kleinwohnungen umzuverleihen;
3. die Miete ohne Rücksicht auf die Zahl der zugewiesenen Räume nach Einkommen, Kinderzahl und sozialer Lage abzumessen. Einkommen, die das Existenzminimum nicht erreichen, bleiben frei.“

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der kommunistischen Partei abgelehnt. Auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion Preußens stimmte gegen diesen Antrag.

Sächsische SPD beantragt Schutzmaßnahmen für Bedürftige

Während die Preußenfraktion der SPD im Interesse der preussischen Koalitionsregierung rigoros alle Schutzmaßnahmen im Interesse bedürftiger Mieter ablehnte, gestattete sich die sozialdemokratische Landtagsfraktion Sachsens auch in diesem Falle eine radikale Stelle.

Am 19. April 1927 wurde mit den Stimmen der Kommunisten Sozialdemokraten und SPD im Sächsischen Landtage folgender Antrag angenommen:

„die Regierung zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, um Mietsorgeberechtigte, Sozial- und Kleinrentner, sowie Erwerbslose für eine Minderbelastung, die ihnen durch die Mieterhöhung entsteht, schadlos zu halten, soweit sie nicht unter die Freizeigungsordnungen des Gesetzes über den Selbstentwertungsanspruch bei bebauten Grundstücken (Mietzinssteuergesetz) vom 15. April 1926 fallen.“

Auf dem Gebiete des Wohnungswesens und des Mieterschutzes hat sich die preussische Koalitionsregierung als Schrittmacherin mieterschutzfeindlicher Politik betätigt. Die Hirtfelder-Verordnung, die Zustimmung der preussischen Vertreter zu den arbeitgeberfeindlichen Mietschutzänderungen im Reichsrat und die Haltung der sozialdemokratischen Preußenfraktion sind das schändlichste, was an Verrat der Mieterinteressen möglich war. Für diese Politik ist die gesamte Sozialdemokratie verantwortlich. Daran ändern auch nichts die radikalen Anträge der sächsischen SPD, die im direkten Widerspruch zu den Schandthaten der preussischen Regierung stehen. Auch die sächsische Sozialdemokratie ist für die Koalitionspolitik in Preußen mit verantwortlich.

Dieses gesamte Verhalten zeigt, daß die SPD in Wirklichkeit die Reaktion unterstützt. In Sachsen ist die SPD nur in Opposition aus Furcht vor den Kommunisten. Die Sehnsucht der SPD-Führer geht aber auch hier nach den Ministerstellen.

Die SPD betriigt die Arbeiter. Wer gegen den Mietwucher kämpfen will, wählt Diffe 2: Kommunisten: Hädel, Brälich, Graf, Olga Röber, Renhof.

Die Kampfbasis der Opposition

Wir brachten gestern schon eine Meldung über die letzte Vertrauensstimmungs-Versammlung des Metallarbeiterverbandes. Wir veröffentlichten nachfolgend die von der Opposition vorgebrachte Kampfbasis. Die oppositionellen Kollegen verteilen diese Aufforderung an sämtliche Vertrauensleute:

Kollegen! Funktionäre! Die Kollegen Köllner und Händel lehnten wiederholt ab, die Metallarbeiter über ihre Kampfführung entscheiden zu lassen. Indem sie in dieser Frage eingebrachte Resolutionen und Anträge nicht zur Abstimmung brachten, mit dieser unerhörten Mißachtung der demokratischen Rechte einer Arbeiterorganisation werden diese Kollegen, die sich des öfteren schon als die eifrigsten Verächter der Demokratie in der bürgerlichen Republik ausgaben, sehr treffend charakterisiert. Es wird Zeit, daß die Metallarbeiterfunktionäre mit diesem unerhörten Mißbrauch der Rechte der Mitgliedschaft Schluss machen und die Abstimmung über diese Resolution, die

Werbt durch Sprechapparate



Verleiht Schallplatten durch: Vertriebs-Zentrale der KPD, Hugo Eberlein, Berlin C. 28, Kleine Alexanderstraße 28. Postfachkonto: Berlin 304 39 Hugo Eberlein.

den einzigen Weg zum Sieg in unserem Kampfe aufzeigt, erzwingen. Kollegen, entscheidet euch alle für die revolutionäre Kampfführung und stimmt dieser Resolution zu. Die Gewerkschaftsopposition.

Entscheidung Die Metallarbeiter kämpfen nunmehr bereits die siebte Woche, ohne daß die bisherige Kampfführung der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes die Metallarbeiter der Erfüllung ihrer aufgestellten Forderungen näher gebracht hätte. Die Bewegung hat seit der letzten großen Vertrauensmännerversammlung eine weitere erneute Verschärfung erfahren. Die Industriellen des Arbeitgeberverbandes, wie auch die Industriearbeiter der Hüttenindustrie haben die Front mit dem Verband Sächsischer Metallindustrieller geschlossen, um den Kampf mit aller Brutalität zu führen. Da sich aber gegenwärtig die Bewegung in entscheidendem Stadium befindet, bereiten die Unternehmer die Generalausweigerung für das Reich vor.

Die Generalausweigerung zur Verfügung zu haben. Die Industriellen haben damit erneut zum Ausdruck gebracht, daß sie diesen Kampf ernstlich zu führen gedenken, um die Forderungen der Kollegen restlos niederzuschlagen. Das Verhalten der Industriellen zwingt die Metallarbeiter, den Kampf zu verschärfen und die Sympathie der Gesamtarbeiterschaft für sich zu gewinnen, um die aufgeregten Forderungen auch durchzuführen. Das Mittel des Verhandels und die Taktik der Abwehr ist den Metallarbeitern offensichtlich als erfolglos zur Erkenntnis gekommen. Die Front der Industriellen kann nur gebrochen werden.

wenn die Arbeiter nicht vor dem Schlichtungsamt haltmachen, sondern alle Mittel zur Verstärkung der Kampffront anwenden. In diesem Sinne begründen die Dresdner Metallarbeiter die Entscheidung der Limbacher Ortsverwaltung des ADGB, den Kampf auch trotz eines verbindlich erklärten Schiedsprüches weiterzuführen bis zum Siege. Auch die Dresdner Metallarbeiter sind nicht bereit, sich ihr Streikrecht rauben zu lassen. Sie lehnen die Begrenzung des Streiks bis zu einer Entscheidung ab und sind bereit, trotz der Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsprüches für die Metallindustrie den Streik bis zur restlosen Erfüllung ihrer Forderungen fortzuführen.

Gegen die bisher von der Verbandsleitung befolgte Taktik des Zugerns und der unentschiedenen Kampfführung erheben die Metallarbeiter scharfen Protest. Sie protestieren besonders dagegen, daß der Bevollmächtigte, Kollege Köllner, prinzipiell das Schlichtungswesen anerkennt und offene Agitation für kampflöse Anerkennung eines verbindlich erklärten Schiedsprüches treibt, denn das bedeutet glatzen Verrat unserer Forderungen zugunsten der Unternehmer.

Ueber diese Entscheidung ließ die Verbandsbureaufraße keine Abstimmung zu. Jetzt gilt es, daß die kämpfenden Metallarbeiter in den Streik- und Besetzungsvorstellungen überall in dieser Kampfplattform der Opposition Stellung nehmen, sich auf diesen Höhen stellen und den Kampf von sich aus führen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column. It contains various fragments of text, including names and dates, but is mostly illegible due to the angle and quality of the scan.

Kinder . . .

Di. Ich gehe durchs Proletariertierel, auf der Straße spielen und unbeaufsichtigte Kinder. Kinderheime, Kinderkrippen, Spielplätze in genügender Anzahl, Aufsichtspersonal Bescheid und vom Staat gut bedotet, fehlt. Wir sind ja ein armes Volk sagt man uns, wir haben kein Geld, uns um Proletariertierel zu kümmern, wir müssen Panzerkreuzer bauen. Inzwischen können spielende Proletariertierel in die Autos . . . durch eigene Schuld . . . wie die Polizeiberichte des Klassenstaates melden. Ein kleiner, frecher Mund wirft an mein Ohr die Worte: „Wenn du nicht gleich deine Fresse hältst, hau ich dir eine aufs Maul!“ Ich schaue mich um, eine trotzig gebaute Faust sucht einem kleinen Mädchen unter der Nase herum, kniff aber unter meinem Blick langsam herunter. Zu der Faust gehört ein Junge, ein Proletariertierel mit blauen, nervösen Zügen, das Mädchen ist keine Geiselin, beide etwa 7jährig. Ich gehe langsam zu den Kindern und frage den Jungen, der trotzig mich erwartet, etwas ganz anderes als er denkt. Verblüfft über etwa erwartete, aber ausbleibende Lustig gibt er Antwort: „Hast du Eltern?“ — „Ne, bloß ne Mutter.“ — „Wo wohnt ihr denn?“ — „Wir wohn' hier!“ — „Um, wo ist denn deine Mutter?“ — (Es ist Mittagzeit) — „Meine Mutter ist auf Arbeit.“ — „Ja, und kannst du nicht zu Hause sein?“ — „Ne, Mutter nimmt den Schlüssel mit, wenn ich auf der Straße spielen will.“ — — — Vollkommenes Vertrauen gewann ich mir; — leise, vorsichtig machte ich dem Jungen klar, daß Proletariertierel sich untereinander vertrauen müssen, sich nicht beschimpfen oder schlagen dürfen. Ich habe auch die Freude, daß der Kleine aus eigenem Antrieb erklärt: „Ja, s'war nicht richtig. Ich mach's ni wieder!“ . . . Ein belangloses Intermezzo? Gänzlich belanglos? Doch nicht so ganz. Auch an diesem kleinen Beispiel am unbedeutendsten können die Proleten sehen, was der Klassenstaat ihnen und ihren Kindern zu bieten hat. Unbeaufsichtigt, ungehört müssen sich die kleinen Proletariertierel in die Gefahren der Straße begeben, während Bonnen, Gouvernanten und Hausärzte, Ammen, Kindermädchen und Erziehenden um das Wohl und Wehe der kleinen Bourgeois sich bemühen. Leib, Geist und Gemüt der kleinen Proletariertierel muß verkümmern, kann sich keine Anlagen gemäß entwickeln . . . weiß Vater arbeitslos sind, Mütter kauft müssen und Parlamentarier Panzerkreuzer bauen bewilligen, aber den Sozialisten fürzen bis ultimo. Ihr seht am kleinsten Beispiel, Proletariertierel, was der Klassenstaat euch und euren Kindern gibt. Denkt daran, am 20. Mai.

Der billige Theaterbesuch

Glück habe ich gehabt; eine Vorzugskarte mit 50 Prozent Preisermäßigung hat mir die gutgelauene Fortuna in die Hände gespielt. Da ich von meinen Einnahmen nur sehr wenig für Theaterbesuche übrig habe, mußte dieser besondere Glücksfall unter allen Umständen ausgenutzt werden. Mit meiner besseren Hälfte machte ich mich also auf die Socken und erziehe an der Kasse zwei Eintrittskarten, die trotz des halben Preises noch immer gepfeffert genug waren, ohne ihren eigentlichen Wert durch eine Kritik des Gebotenen besonders zu tarnen. Will man so ausgetüschelt das Allerbilligste des Reizentempels betreten, muß man sich vorher seiner Garderobe an eigens dazu eingerichteten Stellen entledigen. „Nur 50 Pfg. braucht man für die Person zu erlegen, um mit ansetzen zu dürfen, wie für eine Reichsmantel die Heberkleider zweier Personen auf einen Stuhl zusammengeschichtet werden. Die durch den Körper erwärmten Kleider sollen nicht etwa dadurch gedrückt werden, es soll die ihnen durch den Körper übertragene Wärme in denselben erhalten bleiben, damit man sich nachher beim Verlassen des Theaters seinen Schuppen löst. Eine immerhin ansehnliche Leistung im Vergleich zu dem geforderten Preise. Die Reugierde auf den zu erwartenden Genuss verleitet mich, ein Programm zu erwerben. Da man anscheinend mit dem Herausgeben des Kleingeldes auf Schwierigkeiten gestoßen ist, hat man den Preis auch auf eine halbe Reichsmantel, 50 Pfg., festgesetzt. Der Beiz des umfangreichen Wertes bringt mir wohlwolliges Vorgefühl der zu erwartenden Darbietungen. Auf dem Platz angelangt, stürzt meine Frau und ich auf den Inhalt. Das Buch ausfalten und eine Interimspolizei entdecken war das Werk eines Augenblicks. Zum Entsetzen des Programms gehörte schon immerhin der Scharikan eines Herrn Viel. Unseren vereinten Kräften gelang es endlich, stumm und schämtig, versteckt in einem kleinen Gassen wie ein feuchtes Jungferlein, das Programm zu finden. Eine halbe Seite des Wertes hätte für seinen Inhalt genügt. Die Vorstellung beginnt, der Geist schlummert in allen Räumchen und aufgewärmten faulen Wägen. Aber mit dem Schließen des Ganges fordert auch das Fleisch ganz energisch seine Rechte. Da die Direktion durch Scheinwerfer ihre reichhaltigen und billigen Wägen in meinen Beiz über. Sie löstete nur 40 Pfg., während man in irgendeinem Obgleichsamt unerschrocken genug ist, 50 Pfg. für drei Stück dieser Sorte zu verlangen. Daß meine Frau auch noch 15 Pfg. für intime Zwecke anlegen durfte, nur nebenbei. Alle Nebenausgaben gerechnet und die 50 Prozent Ermäßigung, unbedingt ein billiger Theaterbesuch! Beim Herausgehen schnappe ich aus einer Unterhaltung einige Worte auf. Die Direktion will den Namen der Kunststätte mit den Vorzugskarten und sonstigen billigen Begleiterscheinungen in „Rep-runschalle“ ändern. Eine scharfe Sache . . .

Tanzmatinee Hilde Brumof in der Komödie

Hilde Brumof, die sympathische Solotänzerin der Staatsoper, die als Balletmeisterin nach Kiel geht, verabschiedete sich vom Dresdner Publikum in dieser letzten Eigenveranstaltung. Sie wird nun losgelöst von den Zwangsläufigkeiten der, hier untergeordneten Stellung zeigen können, ob sie gewonnen ist, das Gros der „Brumofkünstlerinnen“ zu verzeichnen oder ob sie vielmehr gewonnen ist eigenen, wenn auch schwierigeren Weg zu beschreiten. — Steht man davon ab, wie wenig Ertragsreiches überhaupt bilgerliche Vorträge „unterhaltung“ den kollektivistisch eingestellten Menschen bringt, so ist unter dieser Einverständigung das Auftreten von Hilde Brumof dennoch erwähnenswert in den Tönen „Lass' dich nicht in Käse“ den Beweis, daß sie wohl Träger einer Klassenbindung sein kann, so trag (bei aller Formtrotz!) das Thema „Gefangene“ allzu individualistische Züge. Freilich war auch Kömmes Begleitmusik allzu individualistisch, das Bewies hat nach an der musikalischen Skizze „Revolution“. Hier wurde Värm mit Revolution verwechselt. Ein Vollstau nach Winawitz war sehr konventionell aufgelesen. — Schließlich ein Bild, das grauenhaft anmutet und das mit dem einen Wort: „Bourgeoisie!!!“ angeprangert ist — Hilde Brumof „tanzt“ Marienlieder. Das Thema der unehelichen Mutter! In Himmelsbau. Der Beifall toll! — Und mit Blumenzitron und Pöckeln verneigte sich Hilde Brumof vor dem wiederholenden Sonntagvormittagpublikum. — 2 Tage vor dem 1. Mai.

Das Karussell des Todes wurde unter der Leitung von Heinz Paul recht lebendig gedreht. Es läuft zur Zeit im Capitol. Sympathischerweise gibt es hierbei nur zwei Tote, die Anfang und Ende des Films bezeichnen. Dazwischen die Erschließung des Atoms (Anton Pointner), als er sein Vermögen verlor, deshalb die Gattin des Bankiers Viviani

Ein dreißigjähriges Betriebsjubiläum

Von Elias

Direktionsvertreter und Ingenieur Piebenedict zu dem Jubilar in der Werkstatt bei den Kollegen.

Nun also mein lieber Höll, und so wünsche ich Ihnen auch im Namen unserer hochverehrten Direktion viele weitere Jahre Gesundheit, Kraft und Muthigkeit und hoffe, daß Ihre bewährte und allzeit zufriedentellende Mitarbeit im Interesse des Betriebes und des Vaterlandes, uns erhalten bleiben möge. Ihre Kollegen wie auch unsere hochverehrte Direktion wollen stolz auf Sie sein. Sie selbst müssen stolz auf Ihr letztes Jubiläum sein. 30 volle Jahre sind Sie nun ununterbrochen und rastlos in den schwersten Zeiten nicht verzagend, als schlichter Arbeiter in unserem Betriebe tätig gewesen, von dem wohlverdienten Lohn haben Sie als braver deutscher Bürger Ihre zahlreiche Familie ernährt. Nun denn liebe Kollegen kommt hier, an der Stelle Ihres Wirtens, hier an Ihrem Arbeitsplatz an dem er dreißig Jahre lang und arbeitsreiche Jahre lang und istlich die Belange Ihres Betriebes gewahrt hat, liebe Kollegen, überkommen Sie mit mir ein in den Ruf: „Unser Kollege Höll, das Muster eines unabhängigen und ehelichen deutschen Arbeiters das Beispiel für Bistätigkeit des deutschen Bürgers, er lebe noch lange und er lebe hoch! hoch! hoch!“

Direktionsvertreter und Ingenieur Piebenedict zu dem Jubilar in seinem Bureau.

Nun, also mein lieber Höll, was ich Ihnen drängen gesagt habe, brauche ich ja nicht mehr zu wiederholen. Ich habe Sie ja nur zu mir rufen lassen, um ihnen zu sagen, daß . . . nun also . . . eh! die Direktion sich bewegen fühlt, eine . . . eh! . . . eventuelle Existenzverbesserung von Ihnen . . . eh! . . . in Erwägung zu ziehen. Sie haben uns 30 Jahre treu gedient, sind nie bei den Unzufriedenen und Aufwiegleren gewesen und waren bei all diesen wilden, unerantwortlichen Streiks immer einer der ersten, die auf Verlangen der verschiedenen Direktion Ihre Arbeit wieder aufgenommen haben. Insbesondere dankt Ihnen die verehrliche Direktion für Ihre aktive Mitgliedschaft in dem von der Direktion sehr anerkannt und unterstützten Werkverein, der uns immer eine gute Hilfe gegen die unbrauchbaren Kadaverelmente im Werk gewesen ist. Nun also, die verehrliche Direktion wird sich, wenn . . . eh . . . vielleicht . . . eh . . . eine Stelle als Vorarbeiter frei wird . . . eh . . . gerne an Sie erinnern. Und . . . eh . . . als besondere Gratifikation zu Ihrem Jubiläum soll ich Ihnen im Auftrage der verehrlichen Direktion . . . eh

Der Brotkorb wird höher gehängt!

Wie wir schon berichteten, haben der Arbeitgeberverband der Sächsischen Nahrungsmittelindustrie, die Bäckervereinigung zu Dresden und die Schlüterbrötcherei eine Erhöhung der Brotpreise beschlossen. Ab heute kostet danach ein Vierpfundbrot 1. Sorte 90 Pf., 2. Sorte 84 Pf. — Überall sehen wir, wie die Preise für die wichtigsten Nahrungsmittel in die Höhe getrieben werden, die entsprechenden Lohnverhöhungen aber — bleiben aus. Arbeiter, wie lange wollt ihr euch das noch gefallen lassen?

Stimmfarteien einsehen!

Die in der Stadt Dresden aufgestellten Stimmfarteien und die Stimmlisten im Gutsbezirk Albertstadt liegen vom 29. April bis zum 6. Mai 1928 — werktags von 12 bis 20 Uhr, Sonntags von 9 Uhr bis um 18 Uhr — zu jedermanns Einsicht aus. Die Auslagestellen innerhalb des Stadtgebietes befinden sich in der Hauptsache in den Wachen der Stadtbezirksinspektionen. Es gibt aber auch eine Anzahl Stadtbezirke, wo mehrere Auslagestellen auch außerhalb der Wachen eingerichtet sind. Aus den Bekanntmachungen, die an den öffentlichen Anschlagtafeln innerhalb der Auslagebezirke angebracht sind, ist ersichtlich, wo jeder Stimmberechtigte eine Karte einsehen kann. Ueberdies sind in Dresden Anzeiger vom 25. April 1928 im amtlichen Teilsämtliche Straßen und Plätze innerhalb des Stadtgebietes unter Angabe der Auslagestellen bekanntgegeben worden.

Die Auslagestellen für die Stimmlisten des Gutsbezirks Albertstadt befindet sich im Geschäftszimmer der Gutsbezirksverwaltung, Königsgang 3, Eingang C, G.

Es wird empfohlen, von der Einsichtnahme möglichst alleseitig Gebrauch zu machen. Dies gilt nicht nur für diejenigen, die etwa hier neu zugezogen oder seit der letzten Wahl ins wahlpflichtige Alter getreten sind, sondern auch für alle, die bereits früher an Wahlen und Abstimmungen sich beteiligt haben. Bekanntlich kann nur derjenige wählen, der in der Stimmfartei oder Stimmliste eingetragen ist. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmfarteien oder Stimmlisten können bis zum 6. Mai 1928 an den Auslagestellen angebracht werden.

Jwan, der Schreckliche. Am Freitag dem 4. Mai, abends 8 Uhr findet im Ballhaus, Wauwitzer Straße, eine Aufführung des russischen Großfilms „Jwan, der Schreckliche“ statt. Außerdem läuft zum ersten Male in Dresden der Kulturfilm „Licht im Osten“. Eintrittspreis 60 Pfg. Erwerbsscheine sowie Ausgesperrte und Streikende zahlen gegen Vorzeigung ihres Ausweises 30 Pfg. Internationale Arbeiterhilfe.

Sonnenweg am Ätzsternhimmel. Mit dem 1. Mai beginnt im Planetarium ein neues Programm, das den bisher noch nicht gezeigten Weg der Sonne unter dem Ätzsternhimmel erkennen läßt. Tagaus, tagein sehen wir die Sonne ihre Bahn am Himmel ziehen, ohne uns darüber klar zu werden, daß auch sie sich unter den Sternen auf ganz bestimmtem Wege weiterbewegt. Der Strahlenglanz der Sonne blendet uns zwar den Sternhimmel bei Tage ab; wir können aber den Sonnenweg am stählernen Himmelsgewölbe erkennen und ihn an Hand eines feststehenden Vortrages in wenigen Augenblicken an uns vorüberziehen lassen. Plakbilder aus alter und neuer Zeit nebst farbenprächtigen Panoramen, helfen das Programm anschaulich zu gestalten. Vorführung täglich 16 Uhr. Um 17.00 Uhr findet, jedoch nur noch auf befristeter Zeit, die Führung zum „Himmel fernher Länder“ statt.

(Claire Kommer) nicht verführen konnte, trotzdem als verheirateter Duellant die Mordthat eines dritten Rivalen auf sich nehmen muß, recht, und verwegenes Nitzwagen lenkt, um von den Fleury Sisters als allwissend berühmter Todeskandidat im Zirkus Barni in sein Glück (siehe Anfang) „gefahren“ zu werden. In Amatos Armen einen Gederström und Film. — Zetterström (Homban, Dumortier) konnte nichts Komischeres schreiben, als Cederström (Poinnier) erlegt. Aber die Regie hat alles getan, um den zirkuslichen Teil und die Karnevalszene in Höhe effektiv auszuführen. Um dieser immerhin beachtlichen Leistung willen sei nicht eingegangen auf die verlogene Fabel des Drehbuches, die — wieder einmal den „Zirkus der Weltlichkeit“ in großes Rampenlicht rückt. di—

Friedrich Jelinek ist ein Filmregisseur, der es versteht, den hoffnungslosesten Material aus einer Haupt- und Staatsaktion aufzubauen. Welch immense Summen werden hier verschleudert, während Kultur- und sozialen Bedürfnissen mit Bettelspinnungen beigeprungen wird. Das Schluß- und Hauptthema (Gerhard Hauptmann) ist das Kernmotiv des Filmes, um das sich unmögliche Erlebnisse eines holländischen Bauernmädchens gruppieren. Sie im einzelnen wiedergeben, siehe Film verschwendet — grundsätzlich dagegen polemisieren, Wasser in die Elbe tragen. Die deutsche Filmindustrie liefert täglich Beispiele eines bourgeois-vertommenen Geldmaßes. „Seufz' tanzt Mariett“ gehört dazu. di—

„Im Janberbanne der Sächsischen Schweiz“ — Letztmotiv des ersten Lichtbildvortrags, den die Ortsgruppe Dresden der Vereinigung der Arbeiterfotografen Deutschlands im Volkshausaal brachte. Etwa 150 Lichtbilder zeigten das Elbland in Gebirge und reine Flora, zu den verschiedenen Jahreszeiten. Unter stimmungsvollen Landschaftsbildern, bei denen das Elbtal dominierte, wurden die Schwierigkeiten des Klettersports gezeigt und anschaulich dessen Gefahren und das unbedingt notwendige Rettungswesen erklärt. Die Photos selbst in Bezug

diese 50 Raaf überreichen. Oh, nein . . . bitte keinen Dant . . . und was ich noch sagen möchte, ich habe Ihnen vom Betrieb aus für heute Mittags Urlaub bewilligt. Sie können Ihren Jubiläumstag im Kreise Ihrer Familie verbringen. Eh . . . nein, bitte keinen Dant.

Zur Fortsetzung stand 14 Tage später in den Tageszeitungen zu lesen:

„Gestern nachmittags, kurz vor Betriebschluss, verunglückte der 57 Jahre alte Fabrikarbeiter Höll schwer, so daß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der bedauerliche Unfall ist darauf zurückzuführen, daß eine Säureflasche in der Werkstatt explodierte und der Verunglückte infolge der ersten Brandwunden nicht mehr gleich seinen Kollegen flüchten konnte. Eine sofortige Befreiung des Verunglückten war durch die harte Rauch- und Gasentwicklung im Innern des Betriebes nicht mehr möglich. Erst die sofort gerulante Feuerwehr konnte den Verunglückten bergen, der sich inzwischen leider noch eine schwere Gasvergiftung zuzuzogen hatte.“

Am nächsten Tage brachten die Tageszeitungen die folgende Meldung:

„Das gestern gemeldete Opfer des bedauerlichen Betriebsunfalls ist heute nacht im städtischen Krankenhaus an den Folgen seiner Verbrennung und Vergiftung gestorben.“

Während die meisten Tageszeitungen noch nicht einmal die Ursache des Unglücks veröffentlichte, brachte die kommunistische Arbeiterzeitung einen Kommentar:

„Arbeiter, Genossen! Was soll polterte, ist kein Einzelfall, das ist Euer aller Schicksal, ist der Klassenkampf, der im Interesse des Profits der Kapitalisten, ununterbrochen in Euren Reihen wütet. Dieser verzerrte, indifferente Arbeiter, Euer Kollege hat 30 Jahre neben Euch gekämpft, sich geschunden, für die Dividenden der Kapitalisten. Das was das Ende seines arbeitsreichen Lebens. Eine verbrannte, schwarz vergiftete Leiche, an deren Grad die hochverehrte Direktion wieder heuchlerische Profitaufzählungen verlesen wird. — Das Kapital hat einen Raubmord mehr auf seinem Schuldkonto, aber einer zählt nicht, sind es doch täglich hunderte von Höll, die, wenn ausgegremelt und ausgepreßt, gleich im Bereden. Dieser tägliche, ungetraute Raubmord und Massenmord wird erst aufhören, wenn Ihr Arbeiter Schluß mit der mörderischen kapitalistischen Profitierherrschaft macht. Proleten, schlägt endlich das Nordlichtem zusammen.“

Autosammenstoß. An der Kreuzung Schleißstraße Sportgasse ereignete sich gestern ein Zusammenstoß eines Motorfahrzeuges mit einem Luxusauto. Die Führer der beiden Autos wurden dabei auf den Bürgersteig geschleudert und erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

Tödlicher Unfall. Am Sonnabend wurde in der Wiener Straße der 60 Jahre alte Dienstmann Hoffeld von einem Kleintransporter einer Silesener Firma, mit dem Expreßgut zum Hauptbahnhof gebracht werden sollte, eingeholt, angefahren und dabei tödlich verletzt. Der Führer des Autos will den Dienstmann mit seinem Wagen wegen der ungenügenden Beleuchtung zu spät bemerkt haben.

Falschabentletterer auf dem Weihen Kirch

In der Nacht zum 1. Mai ist ein Dieb auf verwegene Weise in eine Villa auf dem Weihen Kirch eingedrungen. Er kletterte an der Fassade des Hauses empor, kletterte über den Balkon und schlich sich, während die Bewohner schliefen, durch alle Zimmer. Außer einem erheblichen Geldbetrag wurden Schmuckgegenstände gestohlen.

Schreibergartendiebe erbrachen in der Nacht zum 1. Mai in der Gartenkolonie „Eigenheim“ an der Kanonenstraße mehrere Lauben und entwendeten verschiedene Kleinigkeiten. In einer Laube haben die Täter eine zerrißene getrocknete Hase, 1 Hund und 1 grünen wollenen Schmäher mit rotem Kranz zurückgelassen. Die anschließend gestohlenen Sachen befinden sich in Verwahrung des Polizeipräsidiums, wollebist sich der Eigentümer in Zimmer 71a melden kann. — Weiter wurde in der gleichen Nacht Ede Hain- und Theresienstraße eine Trinkhalle erbrochen. Der Täter hat den Kolladen quer durchgeschnitten und dann hochgehoben. Gestohlen wurde eine größere Menge Zigaretten Marke Oberst, Greiling Kussle, Bulgaria Krone und Extra

Briefkasten mit Späterung. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt uns mit: Vom 2. Mai an werden in die Späterung von Briefkasten an Werktagen unter erheblicher Ausdehnung des zeitigen Späterungsbereichs weitere 22 Briefkästen einbezogen; damit erhöht sich die Zahl der Briefkästen mit Späterung in Dresden auf 100. Die neuen Späterungsbriefkästen werden wie die jetzigen durch einen gelben Streifen mit der Angabe „Späterung“ gekennzeichnet; an den Briefkästen ohne Späterung ist ein Hinweis darüber angebracht, wo sich der nächste Briefkasten mit Späterung befindet.

Stipendienausloosung. Zu vergeben sind einige städtische Stipendien an besonders befähigte und bedürftige Studierende der Technischen Hochschule zu Dresden vom 2. September ab, Schüler und Schülerinnen des kaufmännischen Aulus der Deffentlichen Handelshochschule der Dresdener Kaufmannschaft (Abendklassen A bis C, Mädchenklassen 1a, b, 2a, b), begabte und bedürftige Schüler und Schülerinnen des Konviktors für Kunst und Theater zu Dresden, welche nicht mehr im polizeilichpflichtigen Alter stehen und die Musik zu ihrem Beruf erwählt haben. Weiter sind zu vergeben einige Stipendien aus der Wittmanns, Ely, Graf-Rose-Stiftung, dem August-Carl-Schmidt-Haus- und Wittner-Stipendien-Fonds sowie der Bonas-Haus-Stiftung. Kinder-Dresdener Einwohner sind in erster Linie zu berücksichtigen. Die Bewerbungsgeduldige sind unter Benützung eines heim Fürsorgeamt, Pandhausstraße 9, 3. Zimmer 57, erhältlich Formulare bis zum 8. Mai 1928 bei der gleichen Stelle einzureichen, bei der auch die Stiftungsbestimmungen eingesehen werden können.

auf Kolossal und Annahmemechnif Glasleistungen. Der Vortragende Rich. Peter, Dresden, hatte es schwer, aus der großen Fülle des Materials über den geologischen Aufbau, die mannigfaltigen Formen und Höhlenbildungen und dem geologischen (historischen!) Geschehen das Wesentlichste den verhältnismäßig zahlreich erschienenen Naturfreunden vorzutragen. All das über Flora, Fauna und die landschaftliche Schönheit der Sächsischen Schweiz Gelagte ließ den Teil, der sich mit der sozialen Lage der Bewohner dieses von Ausflüglern und Fremden überfüllten Gebietes beschäftigte, sehr kurz wegkommen. Ähnlich lagor, wenn man bedenkt, daß die Arbeiterfotografen Veranstaltung dieses Lichtbildvortrages waren. Immerhin ein beachtlicher Anfang, der beweist, in welchem Maße das Lichtbild in den Dienst des proletarischen Befreiungskampfes gestellt werden kann. Die proletarische Kasse künftig mehr zu betonen, bei gleicher technischer Vollkommenheit der geeigneten Bilder, bleibt nach diesem Vortrag immerhin noch zu wünschen. Fo—

Der Kreisverband Dresden der Schreiber- und Gartenvereine veranstaltet am 8. Mai um 14 Uhr in den Anlagen des Stadtparkes in Jägerpark ein Frühjahrsfest. Viele Bereinigung soll vor allem der Jugend dienen, die in den schicklichen Mietlokalen der Großstadt zu verkümmern droht.

Tagestaler der Dresdner Theater

Reinhold, Opernhaus: Maxfeld (19), Schauspielhaus: Juppilaud (19,20), die die Kollidire, kein öffentlicher Kartenverkauf. **Wittnertheater:** Beitzsch und Vermetter (19,20). **Die Komödie:** Schwarz und Weik (19,20). **Kellnertheater:** Wrochman (20). **Generaltheater:** Wien spielt auf (20).

Freitag, Opernhaus: Ely (an mit. (19,20). **Schauspielhaus:** Wino von Borgheln (19,20). **Wittnertheater:** Der Gau (19,20). **Die Komödie:** Schwarz und Weik (19,20). **Kellnertheater:** Wrochman (20). **Generaltheater:** Wien spielt auf (20).

Erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone
 in größter Auswahl, auch auf Teilzahlung
 kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Willy Haak, Fahrradhaus
Pirna-Copitz, am Rathaus
Fahrradhaus Kurt Frömme, Zehnta
 Herren- u. Damen-Fahrräder
 Teilzahlung gestattet
 Reparaturen werden billigst ausgeführt

Möbel
 G. Kopprsch
 Tischler
 PIRNA
 Alte Dresdner Straße

Alle
Lebensmittel
 äußerst billig!
Fritz Leuschke
 Pirna-Copitz
 Pillnitzer Str. 11

Zur Aufklärung!!
Fahrräder für 40, 50 und 60 Mark
 wie die Konkurrenz anbietet, führen wir nicht weil wir unsere Kundenschaft vor **Wahl- und Beinbruch** bewahren wollen. Auch wir bekommen die Fahrräder wagonweise von unserer Fabrik und führen ein reichhaltiges Lager vom einfachsten, solidesten bis zum feinsten Luxusmodell mit 8 Jahre Garantie. Trotz billigster Preise
 auch auf Abzahlung, bei sofortiger Kasse 10% Rabatt
Fahrradfabrik Fahrradhaus Frisch auf
 mit 19 Filialen im Reich
 Filiale: **Dresden Könnertstr. 17**
 an Wettinbahnhof
 Verlangen Sie unseren Räderkatalog gratis und franko

Schätzimmer
 Herren-
 Zimmer
 Küchen und
 einzelne Möbel
 Refor. arbeiten
 mit u. ohne Lack
 Kinderbetten
 preiswert
Kurt Gregor
 Pirna
 Barbiorgasse 14/15

Nähmaschinen • Fahrräder
 erstklassige Fabrikate
 Grammophone • Schallplatten
 Wringmaschinen
 billigst bei günstigster Zahlungsweise bei
Max Kuhnert, Mechanikermeister
PIRNA, Reitbahnstraße 2G
 Ecke Breite Straße
 Sind's die Augen,
 Seh' zu Stein,
 Stets wirst Du zufrieden sein!
H. Stein, Staatl. geprüfter Optiker
Pirna
 Breite Straße 31 / Telefon 133
 Spezialist für sämtliche Augenleiden

H Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen H

PREITAL-DEUBEN
 Route Oberlein, Obere Dresdner Str. 82
 Manufakturwaren und Einzelhandel
 Obere Deubener Straße 63/68

Max Schubert, Wollwaren-Haus
 Preital-Deuben, Obere Dresdner Straße 91
 63/94

Feine Fleisch- und Wurstwaren
 Oskar Schlich, Obere Dresdner Str. 123
 63/96

Wäsche- und Schokoladengeschäft
 Martha Braune, Obere Dresdner Str. 112
 63/97

Lehmann's Kind- u. Schwelneschlächterei
 Fabrik feiner Wurstwaren, Güterstraße 1
 63/97

Brot- und Weißbäckerei
 Arthur Wiedemann 63/92

Zigarrenhaus F. MUNZ
 Obere Dresdner Str. 76
 63/95

Zigarrenhaus D. REUNER
 Obere Dresdner Str. 75
 gegenüber dem Rathaus
 63/95

Maritelle und Süßwaren
 Otto Suschke
 Krönerstraße 3
 63/99

Relihold Stephan,
 Preital 11, Brücken-
 straße 4/5 u. a. u. a.
 Telefon, bill. Preise
 63/71

Drot, Weib und Weißbäckerei
 Arthur Wiedemann
 Zehntastraße 2
 63/72

Lebensmittel
 Konrad Rosenfeld
 Bismarckstr. 21
 63/72

BRAND-ERBISDORF
Sparkasse und Stadtbank
Brand-Erbisdorf
 Zeitgemäße Zinsen / Hypothekenvermittlung
 Gebührenfreier Überweisungsverkehr nach allen Orten
 Deutschlands / Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte
 63/190

Städt. Elektrizitätswerk
Brand-Erbisdorf
 Eigene Installation
 Reichhalt. Artikellager
 Billigste Preise
 63/101

**Biergroßhandlung und Fabrik alkohol-
 freier Getränke**
Franz Trexler, Pärberstr. 137
 empfiehlt Biere der Rebeberger Export- und
 Dresdner Feldschlößchenbrauerei
 63/103

Anna Drechsler, Hauptstraße 187
 Schokoladenhaus
 63/107

Paul Grelmann
 Grün und Fischwarengeschäft
 Hauptstraße 69
 63/109

R. Heinrich
 Fleischerei und
 Fischwaren
 Preibitzer Straße 2
 63/101

Kolonialwaren
Karl Gläser
 Hauptstraße 99c
 63/102

Musikinstrumente
 Spezialapparate, Schallplatten, Reparatur an
 H. Jilling, Hauptstraße 2 11
 63/103

Brot-, Weib- und Kuchenbäckerei
G. Marbach, Bebelstraße
 63/108

Schuhwarenhaus
K. Helbig, Gartenstraße 91
 Schuhreparaturen u. nach Maß
 63/109

Oskar Sehnert / Weib- und Feinbäckerei
 Hauptstraße 95
 63/105

**Große Auswahl in Sprechapparaten, Schall-
 platten usw. Apparate für Partysaal**
 P. Lohmann, gegenüber Elba-Werk
 63/101

OTTENDORF-OKRILLA
Kurt Wittig, Radeburger Straße 38
 Porzellan- und Lebensmittelwaren
 63/114

H. Schulze, Radeburger Straße 68
 Fahrräder, Nähmaschinen, Speckgeschäfte
 63/111

Frieda Höhne, Radeburger Str. 72
 Kolonial- und Getreide
 63/109

Kauf bei
OSKAR JOHNE
 Radeburger Str. 70
 63/111

Eugen Martin
 Dresdner Str. 7 — Besonders billig
 in Textilwaren und Trikotagen
 63/109

LAUSA-WEIXDORF
Leichtwirtschaft
 Schant- und Spielwaren
 Kurt Großhämig und Frau
 63/108

Arthur Bobb, Bäderstr.
 Bismarckstraße 62
 63/109

KONIOSBRÜCK I. SA.
Restaurant Heinrichshof
 Hadweg 52c
 63/109

GASTHOF STENZ
 Großler Saal der Umgebung
 Vordröschweg / Kegelbahn
 63/110

HEIDENAU
Müllhaus Wäzler, Bismarckstraße 8
 Schmalz / Platten
 63/101

Modewarenhaus Otto Widmann
 Bismarckstraße 11
 63/109

Fahrräder / Nähmaschinen
Bernhard Münze, Köntzstraße 68
 63/108

Königs-Drogerie und Photohaus
Christoph Gunkel, Köntzstr. 46
 63/107

Sträßburger Putzbazar
 Das Spezialgeschäft für alle Herren-
 bedarfsartikel • Bismarckstraße 2
 63/108

Rats-Drogerie, Georg Ruhland
 Sämereien, Weizen, Linsen, Photo-
 artikel • Bismarckstr. 9
 63/107

THARANDT
Sieber u. Sohn, Schuhwarenhaus
 Johannestraße 47 B
 63/109

Tharandter Bazar
 Maria • Tharandt
 63/108

Klippermühle
 Ausflugslokal
 63/108

Felix Petzold
 Manufakturwaren / Konfektion
 Markt 55
 63/101

Fahrräder, Nähmaschinen, Musikapparate
Julius Barch, Bismarckstraße 26
 63/107

Besucht die
Lichtspiele Heidenau
 63/108

RESTAURANT „ZUR EORSE“
 Veranda / Terrasse, 9 / Verandastraße
 63/104

Textil- und Modewarenhaus
HANS FRATZKE
 Bahnhofstraße 15
 63/110

Karl Paul, Albertstraße 5
 Fahrgeschäft / Holz und Kohlen
 63/102

Eisenwaren / Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
R. Nöke, Dresdner Str. 18
 63/101

FREIBERG
Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Bürgerliches Brauhaus Freiberg
Aktiengesellschaft
E. PILLER, Böhmisches Brauhaus, Freiberg
 63/118

**C. Kriebitz, Bismarckstr. 55, Eisenwaren, Spiel-
 waren, Elektro- u. Radioart., Sol. Stahlwaren**
 63/104

Zigarren, Zigaretten, Tabak
 billigt bei
W. Böhmermann, Peterstr. 18a, Bahnhofstr. 45
 63/101

Gelbes Gastwirtschaft und Kolonialwaren
 empf. sich allen Werkstätten u. Handel. Einkehr,
Paul Drachler, Moritzstraße 11
 63/103

Arno John, Hillergasse 12
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 63/101

Arthur Leßmüller
 Kolonialwaren
 Enge Gasse 16
 63/106

Paul Voigt, Kesselgasse 14
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 63/107

Feinbäckerei und Café
Oskar Vogler, Burgstraße 6
 63/108

Fahrräder / Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
John Winter, Erbische Str. 23
 63/107

Edwin Hoyer
 Prof. Weib-
 Feinbäckerei
 63/107

Lebensmittelhaus W. Rimpler
 Grillenauer Straße
 63/108

Gastwirtschaft und Fleischerei
WILLY GRUNDMANN
 Schloßstraße 6
 63/109

Hermann Schmidt
 Jeden Freitag: **Nausschlachten**
 Ab 11 Uhr Weißbrot, 4 Uhr fr. Wurstwaren
 63/109

Albin Nerklitz
 Fleischerei, Weißbacher Straße 29
 63/107

Molkerei Hermann
Trautmann
 Poststraße 171
 63/110

NIEDERSEDLITZ
Max Schröder, Bahnhofstr. 7
 Farben-, Lack- und Seifen-
 Spezialhaus
 63/105

Altenwaren, Haus- und Küchengeräte
 Werkzeuge f. Handwerk, Haus u. Garten
 Drohpflichte, Nägel und Schrauben
Friedrich Günther, Schulstraße 1
 63/104

Schuhwaren- und Lederhandlung Oskar Wende
 Großes und ältestes Geschäft der Umgegend
 Schulstraße 2
 63/105

KLEIN-NAUNDORF
**Hermann Meinhardt, Inh. Joh. Wolf, Haupt-
 straße 10 / Feine Damen- u. Herrenschneiderei**
 63/107

GUTERSEE
Lindners Restaurant
 Inhaber: Max Marschner — Neue Bewirtung
 Originaler Bier- u. Kaffee- und warme Speisen
 zu jeder Tageszeit / Elster-Fleischerei
 63/104

Richard Albrecht's Bäckerei
 Inhaber: Paul Guhr, Dresdner Straße 63
 Spezialität: Kranzkuchen
 Täglich frische Pfannkuchen
 63/105

Erhardt Hanel, Dresdner Str. 74
 Damen- und Herrenfrisier
 63/106

OBERSEIFERSDORF
Restaurations- und Fleischerei
ERNST ULLRICH, Nr. 27
 63/105

Max Weidelt
 Brot- und Weiß-
 bäckerei Nr. 210
 63/108

Gasthof zur Feldschenke
 hält sich zur Einkehr bestens em-
 pfehlen Rich. Model und Frau
 63/101

Max Gärtner
 Sattler- u. Poister-
 werkstätte
 63/103

Gasthof zum Kretscham
 mit Fleischerei, Nr. 1
 63/104

Fritz Pötschke
 Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung
 Reparaturwerkstatt
 63/106

Job. Urban
 Sattlermeister
 63/107

Reinhold Pötschke
 Kolonialwaren
 Drogen, Aligoren
 und Zubote
 63/105

Fleischerei u. Gastwirtschaft zur Linde
H. WERNER, Nr. 34
 63/104

HANICHEN
Herbert Hennig
 Fleischer-
 Herren- und Damenfrisier
 Hauptstr. 43b
 63/105

Paul Hazerl, Hauptstr.
 Schnitz- und Modewaren
 63/105

Gustav Dietze
 Kolonialwaren / Spirituosen
 63/111

RABENAU
Paul Morgenstern
 Uhren-
 und Goldwaren
 Hauptstraße
 63/103

Otto Bester Nocht,
 Kurz-, Weiß-
 und Wollwaren
 63/102

KONIGSTEIN
Alfr. Zeitlig, Hermann-Hering-Straße 127 b
 Feine Fleisch- und Wurstwaren
 63/104

Gasthof Stadt Dresden / Reischlächterei
Osw. Gabel, Bismarckstraße 85
 63/107

Schuhwarenhaus Rud. Nöhler
 Schuhreparaturen / Bahnhofstr. 147
 63/108

Spezialgeschäft für Rauchwaren
Martha v. Weber, Hauptstraße 63
 63/105

BRAUNSDORF
Kurt Schumann
 Kolonial- und Getreide
 63/107

DIPPOLDISWALDE
Hermann Voigt, Gerberplatz 215
 Herren- und Damenkonfektion, Fahrräder,
 Nähmaschinen, Musikwerke
 63/102

Feinbäckerei Karl Krünerl
 Markt
 48
 63/104

Kurt Schreiber
 Kirchgasse 5
 63/109

Kohlen u. Holz
 Rich. Zimmermann
 Hauptstraße 303
 63/105

LOCKWITZ
Unterer Gutshof Ludwig
 Weinwirtschaft u. Gast für alle Gelegenheiten
 63/101

Kolonialwaren, Tabakwaren, Weine
Alfred Meißner, Poststraße 116
 63/109

Feine Fleisch- und Wurstwaren
 Germ. Lieber im ob. Schloß, Grundstraße 29
 63/102

SCHLEGEL-BURKERSDORF
Reinhold Schmidt / Nr. 105
 Bäckerei / Kolonialwaren und Spirituosen
 63/108

Oswald Münch
 Bäckerei und Kolonialwaren / Spirituosen
 63/108

MAX NEUMANN
 Fleisch- und Getreide
 63/104

SCHMIEDEBERG
Qualitäts-Schuhwaren
G. Kugel, am Neumarkt 32c
 63/106

HAINSBERG
Kästner & Michael
 Kartoffeln, Kohlen u. Briquets
 63/103

OPPACH
Restaurant zum Fuchsberg
 63/101

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Adolf Weirich, Zittauer-Straße 22
 63/105

Willy Vierleher, Neuoppach 32
 Lebensmittel und Grünwaren
 63/108

RADEBURG
Max Trepte, Karolinenstr. 90
 Feine Wurst- und Aufschnittwaren
 63/105

Leser, berücksichtigt unsere Inserenten!!!

Hugo Hänßen
 Holz- u. Kohlenhandlg.
 Telefon, Preital 65/1
 63/102

GAUTZEN
Wäsche gut und billig
EMIL WEHRLE
 Heilstraße 7 (alt 1. April Kaimessstr. 9)
 63/105